

Unser Herr Schlampig



Unser Herr Schlampig war wirklich die schlampigste Person auf der ganzen Welt. Natürlich sah unser Herr Schlampig auch schlampig aus. Und schlampig war alles, was er machte. Weil er so schlampig war, sah man überall seine Fingerabdrücke, und jeder wusste: Das konnte nur unser Herr Schlampig gewesen sein! Unser Herr Schlampig wohnte in einem besonders schlampigen Haus, Die Farbe war abgeblättert.



Die Fensterscheiben waren zerbrochen. Die Dachziegel fehlten.

Die Blumenbeete waren von Unkraut überwuchert, und die Gartentür hing schief in den Angeln.

Wer nun vielleicht glaubt, dass er wenigstens den Rasen ab und zu mähen würde, hat sich geschnitten.

Er dachte gar nicht daran.

Eines Morgens erwachte unser Herr Schlampig in seinem schlampigen Bett.

Er gähnte, kratzte sich und stand schließlich auf.

Er putzte die Zähne (immerhin!) -
aber natürlich ließ er die Tube offen!

Er frühstückte - aber natürlich krümelte er auf den Boden!

Dann ging er in den Garten und fiel gleich über einen Besen, der schon lange auf dem Weg lag.

Hinter Herrn Schlampigs schlampigem Haus mit dem schlampigen Garten war ein großer Wald.

Dort ging er gern spazieren.

Es war ein riesengroßer Wald mit vielen, vielen Bäumen. Meistens kehrte unser Herr Schlampig bald wieder um.

Aber heute wollte er einmal sehen, was hinter diesem riesengroßen Wald lag.

Und so wanderte er und wanderte er, bis er zu einer hellen Lichtung kam.

Was glaubst du, sah er dort?

Mitten auf der Lichtung stand das netteste und hübscheste kleine Haus, das unser Herr Schlampig je gesehen hatte.

Es lag in einem kleinen, gepflegten Garten, und durch den Garten floss ein kleiner blauer Bach.

In dem Garten stand ein Mann und schnitt die Hecke.

Er blickte auf, als unser Herr Schlampig näher kam.

„Guten Morgen, mein Name ist Schlampig“, rief unser Herr Schlampig.
 „Das sehe ich“, antwortete der Mann und musterte ihn von oben bis unten.
 „Ich heiÙe Fein.“
 „Und ich heiÙe Rein“, sagte ein anderer Mann, der gerade aus dem Haus kam.



„Fein und Rein“, sagte Herr Fein. „Rein und Fein“, sagte Herr Rein. „Wir haben ein Geschäft zusammen“, erklärte Herr Fein. „Und wir arbeiten für die Leute, die hier wohnen.“ „Was tun Sie denn so?“ fragte unser Herr Schlampig.

„Also, wir machen alles rein“, sagte Herr Fein.
 „Und dann ist alles fein“, sagte Herr Rein.
 „Vielleicht können wir auch einmal bei Ihnen arbeiten“, meinte Herr Rein zu unserem Herrn Schlampig, der an diesem Morgen noch schlampiger aussah als sonst.

„Aber ich möchte gar nicht, dass bei mir alles fein und rein ist“, sagte unser Herr Schlampig.

Schon der Gedanke daran machte ihn unglücklich.

„Unsinn“, sagte Herr Fein.

„Dummes Zeug“, sagte Herr Rein.

„Aber...“, stotterte unser Herr Schlampig.

„Kein Aber, kommen Sie“, sagte Herr Fein.

„Auf geht's!“ rief Herr Rein.

Und eins, zwei, drei, hast du nicht gesehen, schubsten sie unseren Herrn Schlampig in ihr Auto und fuhren zu ihm nach Hause.

„Ach du meine Güte“, rief Herr Fein, als sie angekommen waren.

„Ach du liebe Zeit“, rief Herr Rein.

Und dann riefen beide wie aus einem Munde:

„Das ist das schlampigste Haus, das ich je in meinem ganzen Leben gesehen habe!“

„Hier müssen wir einfach etwas unternehmen“, sagte Herr Fein.

„Also, fangen wir an“, sagte Herr Rein.

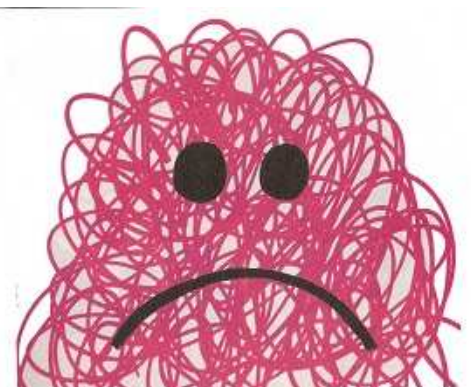
Und bevor unser Herr Schlampig auch nur ein Wort sagen konnte, machten sich die beiden über Haus und Garten her.



Herr Fein hackte
 und mahete
 und schnitt
 und sagte
 und räumte
 und grub,
 bis der Garten so schön aussah wie nie zuvor.

Dann gingen beide in das Haus hinein.

„Ach du meine Güte“, rief Herr Fein zum zweiten Mal an diesem Morgen. „Ach du liebe Zeit“, rief Herr



Rein zum zweiten Mal an diesem Morgen. Und dann machten sie sich an die Arbeit, vom Dach bis zum Keller.

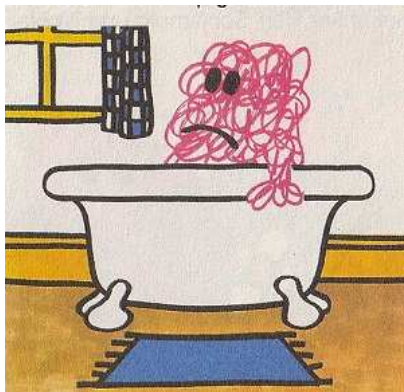
Sie kehrten und schrubbten und wischten und polierten, bis das Haus innen so schön aussah wie nie zuvor. Herr Rein ging später nach draußen

und klopfte
und hämmerte
und flickte
und malte
und putzte,

bis das Haus außen so schön aussah wie nie zuvor.

„Fertig“, sagte schließlich Herr Fein. „Geschafft“, sagte Herr Rein. „Fein und rein“, sagte Herr Fein. „Rein und fein“, sagte Herr Rein.

Unser Herr Schlampig war sprachlos.



Nun sahen die beiden Männer sich unseren Herrn Schlampig genauer an.

„Denken Sie dasselbe wie ich?“, fragte Herr Fein.

„Genau dasselbe“, antwortete Herr Rein.

„Wir denken nämlich beide“, sagten sie wie aus einem Munde, „dass Sie für dieses schöne Haus viel zu schlampig aussehen!“

„Aber...“, stotterte unser Herr Schlampig.

Doch eins, zwei, drei, hast du nicht gesehen, trugen Herr Fein und Herr Rein unseren Herrn Schlampig ins Bad.

Dort hielten sie ihn an beiden Armen fest und hoben ihn in die Badewanne.

Unser Herr Schlampig war das Baden wirklich nicht gewöhnt.

Herr Fein und Herr Rein wuschen

und seiften
und schrubbten
und kämzten

unseren Herrn Schlampig, bis er gar nicht mehr schlampig aussah.

Überhaupt nicht mehr.

Unser Herr Schlampig schaute sich im Spiegel an.

„Wissen Sie, was ich jetzt tun muss?“, fragte unser Herr Schlampig mit lauter Stimme.

Herr Fein und Herr Rein sahen ihn mit langen Gesichtern fragend an.

„Was müssen Sie tun?“, fragten sie.

„Einen neuen Namen muss ich finden!“, rief unser Herr Schlampig und lachte.

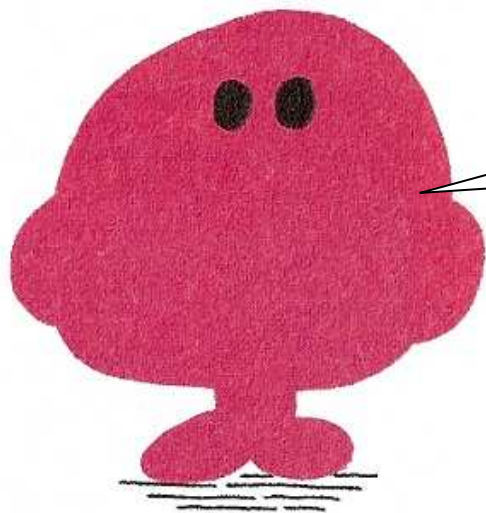
Da lachte auch Herr Fein.

Da lachte auch Herr Rein.

Alle drei lachten zusammen und wurden so die besten Freunde.

Und damit ist diese Geschichte zu Ende.

Nur eins muss ich noch sagen: Wenn du oder du oder auch du vielleicht ein bisschen zu schlampig bist, kann es gut sein, dass auch du Besuch von zwei Männern bekommst.



*Und du weißt ja, wie
sie heißen!
Oder?*